

Stimmungsbericht

für Monat Oktober 1918.

Krakau den 30. Oktober 1918.

1. Militärisches

1. Seitdem Bulgarien der Entente einen Separatfrieden offerierte, steigt das Interesse der Öffentlichkeit für die Generalstabsberichte aus der ehemaligen serbischen Front.

Neben der Meinung, das die Ungarn um jeden Preis den Einmarsch der Entente Truppen in ihres Land vermeiden wollen ~~und~~ herrscht die allgemeine Überzeugung dass jeder Schritt mit welchem diese Truppen der ungarischen Grenze näher kommen, auch den erschnen wenn auch separaten Frieden Oesterreichs mit der Entente näher bringt.

2. Nicht destoweniger werden auch die Kriegserreignisse an der Westfront mit vollen Interesse verfolgt.

Bei Beurteilung der deutschen Missgeschicke lässt sich eine gewisse Schadenfreude bemerken, die eher in dem von Tag zu Tag zunehmenden Deutschen-Hasse als in den Sympathien für die Entente ihre Ursache hat.

3. Sonst lassen sich seit einer gewissen Zeit ~~heftigere und öftere~~ ~~Auftritte~~ ~~gegen~~ ~~das~~ ~~Militär~~ ~~feststellen~~ ~~besonders~~ aber seit dem der Austausch der Friedensnoten angefangen hat heftigere und öftere Auftritte gegen das Militär feststellen.

Den Anlass dazu geben z.B.: das Gerücht das alle in Militärmagazinen in Krakau und Neu-Sandez angehaupften auf 500 Waggen berechneten Lebensmittel wie Mehl, Reis, Zucker und andere nach Westen ausgeführt werden sollen.

die Mitteilung, dass die Transferierung eines 5000 Mann starken Regiments von Neu-Sandez nach Krakau beiversteht, obwohl die in Krakau herrschende Lebensmittelmisere den

264

Militärorganen wohl bekannt ist; Die Nachricht dass die Enthebung einiger bei Wiederaufbausamte Galiziens beschäftigten Ingenieure von Militärdienste, trotz ihrer Unentbehrlichkeit für die Agenden des Wiederaufbaus, annulliert wurde und sonstige Gerüchte .

Ueberhaupt-besonders ^{aller} in ^{der} letzten Zeit wird jede Gelegenheit benützt, um auf den Unwillen der Militärbehörden in Behandlung Galiziens hinzuweisen, ⁱⁿ indem man diesen Behörden den Verwurf einer planmässigen Beraubung des von Oesterreich abzutrennenden Landes von allen Werten zu Gunsten der westlichen Provinzen macht, fordert man dringend die Polnischen Parlamentarier zu entsprechenden, jede Ausfuhr verhindernden, Massnahmen auf .-

II. Politische Lage,

Schon der bevorstehende Separatfrieden Bulgariens mit Entente erweckt die Hoffnung, dass Oesterreich gezwungen sein wird sobaldigst Deutschland im Stich zu lassen und der Entente ebenfalls einen Separatfrieden zu offerieren. Der inzwischen erfolgte Austausch ~~der~~ der diplomatischen Noten zwischen Amerika und den Centralstaaten, bestärkt die Allgemeinheit in der Ueberzeugung, dass der langersehnte Friede-beziehungsweise Waffenstillstand in nächster Zukunft zur Tatsache werde. Die Hoffnung darauf ruft einen allgemeinen Enthusiasmus hervor, der noch durch den Umstand gesteigert wird, dass nach dem Punkt 13, der Wilsonischen ~~von~~ den Centralstaaten eingenommenen Vorschlägen, die Unabhängigkeit eines vereinigten Polens zugesichert zu sein ~~erscheint~~ erscheint. Bei solcher Stimmung erweckt das Kaiser Manifest nur insoferne ein Interesse, als in der Presse die Frage aufgeworfen wird, wie das Nationalproblem in Ost-Galizien gelöst sein wird. Man befürchtet nämlich, dass aus den ruthenischen Bezirken Ostgaliziens ein ruthenischer Bundesstaat im Sinne des genannten Manifestes gebildet wird

20
New York
INSTITUTE
ARCHIVES

INSTITUTE
ARCHIVES
New York

PI
IN
A
N

wurden polnischen, historischen Besitzstand ernst bedrohen würde. Das Manifest der polnischen Regenz, mit welchem die Unabhängigkeit eines vereinigten Polens erklärt wurde, wird als ein selbstverständlicher politischer Schritt, welcher allen inneren Orientierungsstreiten ein Ende machen wird begrüßt. In der ganzen Krakauer ^u Presse bricht sich ^{die} allge-
meine Anschauung, die Bahn, dass die seit diesem Monate alle Bände der galizischen Polen mit Oesterreich faktisch aufgelöst wurden und dass nur die Formalitäten der Abtrennung Galiziens und des polnischen Teiles Schlesiens, in beiderseitigen Einvernehmen Polens mit Oesterreich, noch geregelt werden müssen. Die allgemeine Freude wird nur durch die Mitteilungen von der Parteistreiten in Warschau gestört. Das gute Beispiel aber der reichsdeutschen Polen, die ohne \S Schwierigkeiten die Consolidation aller Stände und aller politischen Richtungen zu Stände gebracht haben, lässt darauf rechnen, dass das neue Minister Cabinet - Swierzyński trotz seiner parteiischen / nationaldemokratischen / Einseitigkeit doch allgemeines Ansehen und Gehör in ganz Polen finden wird. Man erwartet von demselben energischer Schritte in der Richtung einer ehebaldigsten Uebernahme der Administration in beiden Okupationsgebieten, der Liquidierung mit Hilfe der zuständigen Parlamentarier der aus der Zugehörigkeit an Oesterreich und Deutschland entspringenden Verhältnisse und der Bildung einer Armee. Ueber die Unentbehrlichkeit derselben sind alle polnischen Kreise einig, sehen aus dem Grunde, da man bolschevische Unruhen in Polen befürchtet.

Die polnische Regenz wird von radikalen Kreisen als eine von fremden Mächten aufgezwungene Regierung bekämpft, wobei ihr auch das Recht der Werbung zum Militärdienste abgesprochen wird, von anderen politischen Kreisen, wird sie momentan noch \S geduldet und zwar bis zur Einberufung des polnischen Landtages, welcher über die Wahl des Oberhauptes entscheiden soll.

266

100
Eine oesterreich-pelnische Lösung wird nicht mehr in Erwägung genommen und der Verdacht, dass die pelnischen Konservativen diese politische Kombination noch nicht aufgegeben haben hatte, eine gänzliche Iselierung derselben zur Folge.

III. Wirtschaftliches.

Die stereotypischen Klagen auf Approvisionierungszustände in Galizien, auf Militärrequisitionen der Lebensmittel und auf Ausfuhr derselben aus dem Lande nehmen von Tag zu Tag zu. Seit der Erklärung der Selbständigkeit Polens durch die Warschauer Regenz, lassen sich Stimmen vernehmen, die zur Verhinderung der Requisitionen und der Ausfuhr auffordern. Besonders heftig wird es unter dem Bahnpersonal agitiert in der Hoffnung, dasselbe habe die beste Gelegenheit $\frac{1}{2}$ alle verdächtige und nach Westen dirigierte Transporte zurückzuhalten. In aller letzten Zeit gehen die Bemühungen dahin, um die wirtschaftlichen Agenden in Galizien mit Ausschluss des bisherigen staatlichen Wirtschaftsamtes in eigene, nur unter der Kontrolle der pelnischen Regierung stehende Hände zu übernehmen.

IV. Stimmung der Bevölkerung.

Die letzten politischen Ereignisse haben eine Umwälzung der bisherigen Stimmung der Bevölkerung mit sich gebracht.

Das Manifest der Warschauer Regenz wirkte wie ein Zauberstab, die Leute welche noch am Abend als loyale oesterreichische Bürger schlafen gegangen sind, erwachten in der Früh als pelnische Untertanen, welche mit Oesterreich nichts mehr zu tun haben wollen, und welche Oesterreich als ein Ausland betrachten. Allen gemeinsam ist die Ungeduld, mit welcher die Liquidierung der Verhältnisse Galiziens zu Oesterreich und die definitive Vereinigung des ersteren mit Polen erwartet wird. Dass bei solcher Stimmung alle Militärische Behörden und alle Staatsorgane als eine quantite negligeable betrachtet werden, ist selbstverständ-

267

lich. Die Allgemeinheit wartet nur auf die Beschlüsse der bereits in Krakay tagenden Parlamentarier in der Hoffnung, dass im Einvernehmen mit dem Warschauer Ministerium, in Galizien ein polnisches Organ gebildet wird, welches interimistisch alle sowohl politische und administrative wie wirtschaftliche, - sowohl zivile wie militärische Agenden übernimmt und die Vertreter der öesterreichischen Verwaltung durch diejenigen der polnischen auf ihren Posten ablöst.-

*Hauptling
H. H. Corwin*

PILSUDSKI
INSTITUTE
ARCHIVES
New York

186

PILSUDSKI
INSTITUTE
ARCHIVES
New York

268